

Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule;

Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

Schiller (Distichon).

So freiwillig beschränkt, nachlässigen Gangs, in der Rhythmen

Wellenverschlingungen, voll lieblicher Disharmonie,

Welche, sich halb auflösend, von neuem das Ohr dann fesselnd,

Sinnigen Zwist ausgleicht, bildeten dich, Elegie,

Viel der hellenischen Männer und mancher in Latium, jedes

Liebebewegten Gemüths lüde Bewältigerin.

A. W. Schlegel (Elegie).

Terzine.

c) Die Terzine besteht aus drei jambischen Versen, von denen der erste und dritte reimen. Der zweite Vers reimt in der Regel mit dem ersten der folgenden Terzine. — Diese Strophe ist aus dem Italienischen entlehnt; Dante Alighieri gebrauchte sie für sein großes Epos „Divina comédia“, unter den Deutschen Julius Moser für sein Epos „Ahasver“, jedoch ohne den zweiten Vers zu reimen.

Inscription am Höllenthor.

<sup>1</sup> Ich führe dich zur Stadt der Qualerfornen,

Ich führe dich zum unbegrenzten Leid,

Ich führe dich zum Volke der Verlorenen.

<sup>2</sup> Mich schuf mein Meister aus Gerechtigkeit.

Die erste Liebe wirkte mich zu gründen,

Die höchste Weisheit und Allmächtigkeit.

<sup>3</sup> Vor mir war nichts Erschaffenes zu finden,

Als Ewiges, und ewig dauere auch ich.

Läßt, die ihr eingeht, jede Hoffnung schwinden!

Dante (übersetzt von Streckfuß).

<sup>1</sup> Im ersten Weinhaus wars, wo ich beschaute,

Wie Schädel Schädeln angeordnet passten;

Die alte Zeit gedacht ich, die ergraute.

<sup>2</sup> Sie stehn in Reihn geklemmt, die sonst sich haßten,

Und derbe Knochen, die sich tödtlich schlugen,

Sie liegen kreuzweis, zahm allhier zu rasten.

<sup>3</sup> Entrückte Schulterblätter! Was sie trugen,

Frägt niemand mehr; und zierlich thätige Glieder,

Die Hand, der Fuß zerstreut aus Lebensfugen. Goethe.

<sup>1</sup> Durch Erd und Himmel gieng ein bitteres Weinen,

Als Christus an dem Kreuze ward erhöht;

Zugleich hört auch die Sonne auf zu scheinen.